„Die Frage nach der Religion ist so auszubauen, daß die Abstammung rassenmäßig überprüft werden kann“. Die Entstehungsgeschichte des Antisemitismus im deutschen Fußball

Henry Wahlig, Lorenz Peiffer

Zusammenfassung: In diesem Aufsatz wird untersucht, wann und wie sich erste antisemitische Agitationen im deutschen Fußball zeigten. Nachdem Juden in der Pionierzeit des Sports zunächst weitgehende Entfaltungsmöglichkeiten besaßen, wuchs in den 1920er Jahren im DFB eine immer stärkere rechtsnationale Gruppe heran, die ihre jüdischen Verbandskollegen auch unter Nutzung gängiger antisemitischer Stereotype angriff. Die DFB-Führung schwieg zu diesen Übergriffen und schuf damit erst die Grundlage dafür, dass die Fußballvereine nach dem 30. Januar 1933 zu den ersten gesellschaftlichen Gruppen zählten, die ihre jüdischen Mitglieder in vorauseilendem Gehorsam und ohne jeden erkennbaren Widerstand ausschlossen. Im Aufsatz wird nachgezeichnet, wie umfassend sich dieser Prozess entwickelte – sowohl ausgehend von einzelnen engagierten Vereinen (Bottom-Up) als auch angetrieben durch neue Vorgaben der DFB-Führung (Top-Down). In einem Epilog wird die schnelle Wiederaufnahme Hakoah Berlins in den Ligabetrieb der unmittelbaren Nachkriegszeit beschrieben. Dies blieb eine kurzzeitige Sonderentwicklung in der ansonsten durch Leugnen und Wegschauen geprägten NS-Aufarbeitung im deutschen Nachkriegsfußball.

Schlagwörter: Antisemitismus, Fußball / Fußballgeschichte, Deutscher Fußball-Bund, Deutsches Kaiserreich (1871–1918), Weimarer Republik, Nationalsozialismus, (Unmittelbare) Nachkriegszeit

Abstract: This essay examines how first instances of antisemitic agitation emerged in German football. Jews initially had extensive possibilities for participation during the pioneering era of the sport. From the 1920 s onwards, an increasingly powerful right-wing nationalist fraction grew within the DFB (German Football Association). This group explicitly attacked their Jewish colleagues using frequently common antisemitic stereotypes. The DFB leadership remained silent in face of these attacks. This layed the basis for football clubs to become one of the very first social groups to expel their Jewish members after the Hitler regime came to power in January 1933, acting in anticipatory obedience and without any visible resistance. The essay evaluates the rapid progression of this process – driven both by initiatives of proactive clubs (“bottom-up” approach), as by new directives issued from the DFB leadership (“top-down”). An epilogue describes the fast reintegration of Hakoah Berlin into the regular league system in the immediate post-war period. This, however, remained a brief exception within the general DFB policy dealing with its past during the Nazi era – a process which characterized by denials and overlooking for a long time.

Keywords: Antisemitism, Football / Football History, German Football Association, German Empire (1871–1918), Weimar Republic, National Socialism, (Immediate) Post-War Period

Antisemitisch bedingte Ressentiments und Diskriminierungen lassen sich seit über 100 Jahren im deutschen Fußball nachverfolgen. Der Antisemitismus war und ist ein steter Begleiter einer der größten Massenkulturen der Deutschen, veränderte im Laufe der Jahrzehnte dabei jedoch immer wieder entscheidend seine Form und Wirkung.

In diesem Beitrag setzen wir uns aus einer historischen Perspektive mit den folgenden Fragestellungen auseinander: Wann und wie waren erste Tendenzen des Antisemitismus im deutschen Fußball sichtbar? Welche Akteure wurden hierbei aktiv, und auf welche Weise bereitete dies die Ausgrenzung der Juden aus dem deutschen Sport bereits kurz nach der Machtübernahme des NS-Regimes vor? Nahm der Fußball in diesem gesamtgesellschaftlichen Prozess, sei es als besonderer Vorreiter oder auch Nachzügler der allgemeinen Exklusions- und Verfolgungspraxis, eine Sonderrolle ein, oder fügte er sich eher nahtlos in die allgemeinen Tendenzen ein? Und welche Schlüsse lassen sich daraus für wieder anwachsende antisemitische Attacken im heutigen Sport ziehen?

Trotz einer Vielzahl an Veröffentlichungen zum jüdischen Sport bzw. zum Sport im Nationalsozialismus in den vergangenen Jahren (vgl. Peiffer 2015 und Peiffer/Wahlig 2020) ist die Entstehungsgeschichte des Antisemitismus im deutschen Fußball in den Jahren der Weimarer Republik bis heute allenfalls peripher Gegenstand wissenschaftlicher Aufarbeitungen gewesen.[1] Aus diesem Grund haben die Autoren ihre zahlreichen in anderen Projekten erhobenen Quellen noch einmal spezifisch unter dieser Perspektive analysiert und unter Einbeziehung der bestehenden Sekundärliteratur ausgewertet.

Dieser Beitrag fokussiert sich dabei auf die Entwicklung des Antisemitismus im deutschen Fußball vor und während der Zeit des Nationalsozialismus. Die besondere Geschichte von Hakoah Berlin in der unmittelbaren Nachkriegszeit steht in direkter Verbindung zu den genannten Entwicklungen und wird deshalb mitberücksichtigt. Eine Auseinandersetzung mit der folgenden Entwicklung des Antisemitismus im Fußball in der Bundesrepublik Deutschland bzw. der DDR ist an anderer Stelle hinreichend aufgearbeitet worden und soll an dieser Stelle nicht weiter berücksichtigt werden (vgl. u. a. Schubert 2019, Brunssen 2021, Zentralrat der Juden 2023, Gerczikow/Ott 2025).

Vorgeschichte: Juden in der deutschen Turnbewegung

Die jüdische Bevölkerung durchlebte in Deutschland im Laufe des 19. Jahrhunderts einen umfassenden Verbürgerlichungsprozess, der mit ihrer rechtlichen Gleichstellung im Jahr 1871 seine scheinbare Vollendung fand. Auch die zunächst immer stärkere Einbeziehung von Juden und Jüdinnen in das in diesen Jahren stark wachsende Vereinswesen schien hierbei von überragender Bedeutung. Vereine fungierten damals wie heute als wichtige Sozialisations- und Identitätsinstanzen, die Weltbilder formten und soziale Praxis organisierten (vgl. Bourdieu 1983). Hier wurde vor Ort für jedermann deutlich, wer zur Gesellschaft dazu zählte und wer nicht. Entsprechend große Bedeutung maßen viele Juden ihrer Mitgliedschaft in Vereinen bei.

1 Sowohl in der jüngsten umfangreicheren Gesamtstudie zum sportlichen Wirken von Juden in der Vorkriegszeit (Peiffer / Heinrich 2019) als auch im führenden Werk zur Geschichte des Sports in der Weimarer Republik (Eggers 2018) ist der aufkommende Antisemitismus im Sport in dieser Zeit allenfalls ein Randthema.